

Arbeitskreis STADTGESCHICHTE Neuenstein

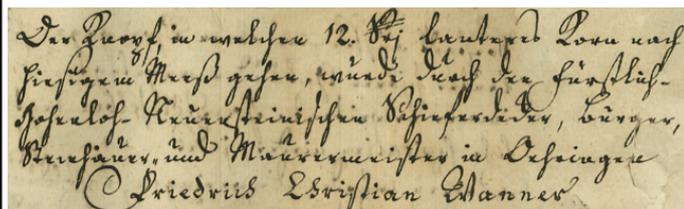
Neuenstein im September 1796, Situationsbeschreibung von Stadtpfarrer Kob

Im Rahmen der Restaurierung der ev. Kirche im Jahr 2014 wurde die „Zeitkapsel“ im Turmknopf geöffnet (siehe dazu: Neues Stadtblatt, KW33, August 2021). Der Inhalt besteht aus „Zeitzeugen“ (Objekte, Texte, Gegenstände), die damals aktuelle zeithistorische Ereignisse in und zu Neuenstein dokumentieren bzw. beschreiben.

Das älteste dort gefundene Dokument aus dem Jahre 1796 befasst sich mit den Ereignissen des letzten „Decennio“ des 18. Jahrhunderts. Es handelt sich um einen Aufschrieb des Georg Christian Kob, Consistorial-Rath, Superintendent und Stadtpfarrer von Neuenstein. In vielen „Kapiteln“ beschreibt er die unterschiedlichsten und für ihn wesentlichen Angelegenheiten.

Der desolatte Turmknopf musste wegen baulicher Mängel 1790 abgenommen werden. Am 27. September 1796 wurde dieser vom fürstlich-hohenlohe-Neuensteinischen Schieferdecker Friedrich Christian Wanner wieder errichtet. Hier wurden dann die Dokumente in einer „blechernen Büchse“ eingelagert.

Der Knopf war so groß, dass in diesen „12 Simri lauter Korn“ gingen. (Simri - ein Korb = schwäb. Getreidemaß, etwa 22 Liter, im Königreich Württemberg im 19. Jh. sogar 44 Liter! – da waren die Körbe wohl größer!?)



Zu Beginn seiner Ausführungen steht zunächst eine Lobeshymne auf Kaiser Franz II., der als Reichsoberhaupt seit vier Jahren (1792) „glorreichst regiert“. Kob bringt den Wunsch zum Ausdruck, dass ihm ein annehmlicher Frieden, „der zum besten des deutschen Reiches ausschlagen“, gelingen möge. Die deutschen Lande befanden sich damals in den napoleonischen Kriegen.

Ludwig Friedrich Karl, Fürst zu Hohenlohe, lässt ein besonderes Institut, ein „Waisen-, Zucht- und Arbeitshaus“ sowie eine Tuchmanufaktur anlegen. Von einem der vom Fürsten angelegten „Capitalien“ wurde ein Schulmeister Seminarium errichtet, um „geschicktere Schullehrer zu erhalten“. Für die Witwen der „geist- und weltlichen Diener“ wurde eine

Rente geschaffen, die den Frauen ein Auskommen sicherte, ohne dafür „supplizieren“ (untertänigst bitten) zu müssen. Der Fürst nebst seiner Gemahlin Sophie Amalie Caroline mögen „bey größtem Wohl“ so lange leben, dass selbst unsere Nachkommen sich noch über „Hochstdenselben zu freuen Ursache haben mögen.“

Es folgt eine Aufzählung vieler (aller?) Bediensteter der hochfürstlichen Regierung, der „geheime Rath“ von Müllern, die Mitglieder der hochfürstlichen „Cammer“ und die Angestellten des „Ministerio Ecclesiastico“. Es werden neben dem „Oeconomie-Rath“ und Institutsverwalter Schmid und dem „Stadt Musicus“ Schmid auch der Meßner Conrad Peter Hettenbach genannt, ein Name, der noch heute in Neuenstein bekannt ist. Es folgt die Aufzählung einiger Wirte und vieler Handwerksmeister. Schließlich nennt Kob noch mit rund 2.400 Personen die Gesamteinwohnerzahl Neuensteins im Jahr 1796.

Sehr ausführlich beschäftigt er sich mit der aktuellen politisch-militärischen Lage im Europa der napoleonischen Zeit. Kob befasst sich auch mit der Entstehung dieser politischen Situation, die er sehr bedauert. „Man schickte Leute aus, verkündete Freyheit und Gleichheit und suchte überall die Unterthanen gegen die Regenten aufzuwiegeln. Königliche Prinzen und Monarchen flüchteten aus dem Reich (Frankreich) um ihr Leben zu retten.“ Der Krieg kostete Frankreich Geld, viel Geld. So verkaufte man die Domänen und Güter des Königs, der Monarchen und Reichen und erklärte Frankreich „für eine freye und untheilbare Republicque.“ Das revolutionäre Gedankengut und später der Krieg griffen auch auf Deutschland über. General Jourdan drang über Würzburg und Bamberg nach Bayern ein, General Moreau zog über Schwaben Richtung Ingolstadt. „Hohenloh“ wurde durch Vermittlung des Königs in Preußen für neutral erklärt. Schließlich folgt noch eine Beschreibung der Rückzugsgefechte der Franzosen, die auch unser Gebiet betrafen. „Wohin sie kamen, übel haußten, Weibsleute und ehrbare Mädchen übel schändeten, wurden die Landleute erbittert ... und jagten sie bis über die Lahn zurück.“

Frieder Diem

Es folgen 3 weitere Stadtblattausgaben, die sich mit Inhalten der Zeitkapsel beschäftigen